

Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:  
Budapest VI, Theresienring 35

**Nr. 19.**

Abonnement monatlich  
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Auf dem Grenzierplatze.



Unteroffizier: Steht der Himmel nicht da, als ob der liebe Gott den Sonnenschein extra für seine Nasentücher gemacht hätte.

Deplacirte Condolation.



„Sie hier, Herr Werner? Ich hörte, Sie seien gestorben...“  
 „Das war mein Bruder!“  
 „Ah, das thut mir aber leid!“





## Ein „Sie“!

Du bist wie eine Blume,  
So lieblich, duftig, zart,  
Doch leider auch mit Stacheln,  
Gar eklig spitz und hart.

Du bist vom reinsten Wasser,  
Ein leichter Diamant,  
Doch hört die reine Liebe  
Dein kritischer Verstand.

Du bist wie eine Quelle  
Im schatt'gen Waldeshain,  
Doch leider unergründlich  
Wie sie, zu meiner Pein.

Du bist wie eine Perle,  
So glänzend, klar und rein,  
Doch leider willst gefasst auch  
Du wie 'ne Perle sein.

Du bist wie eine Tanne,  
So schlank, so hoch, so stolz,  
Doch leider aber hart auch  
Wie frisches Tannenholz.

Was nützt mir Quell' und Blume,  
Was Perle, Diamant —  
Ich bin schon seit 3 Jahren  
Umsonst Dir nachgerannt.

Ein and'rer brach die Blume,  
Mein Glück hat sich bewährt!  
Du den Pantoffelhelden  
Dein Mann nun schon gehört.

Herren.

## Etüden.

Wenn Du noch eine Mutter hast,  
Dann bitte Sie auf Knien,  
Sie soll Dich nicht als Enthusiast  
Für die Musik erziehen.

Wenn Du noch einen Vater hast,  
Der Geld besitzt in Haufen,  
Dann bitt' ihn, bitt' ihn ohne Raft,  
Dir kein Klavier zu kaufen.

Wenn Du noch eine Schwester hast,  
Die Wagner spielt vom Blatte,  
Vermähle sie, so schnell sich's paßt,  
Für's Weit're sorgt der Gatte.

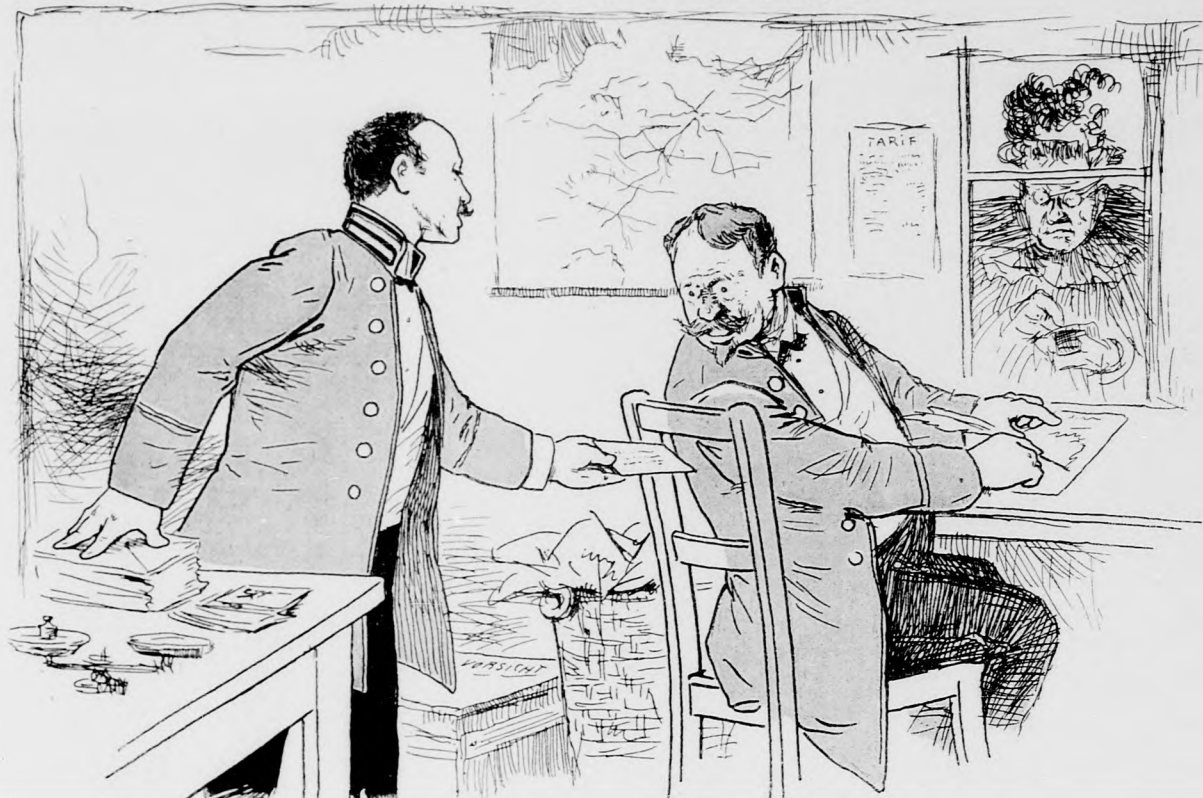
Wenn Du noch einen Onkel hast,  
Der ein Klavier im Stübel,  
Dann gehe nie zu ihm als Gast,  
Und nahn' er's noch so übel.

Doch wenn Du eine Gattin hast,  
Und diese spielt Etüden, —  
Dann schafft von dieser Lebenslast  
Dir nur der Tod noch Frieden.

K. T.

(Münchener „Jugend“.)





Neuangelegter Beamter: Hier ist eine Postkarte ohne Ansicht. Wird die auch befördert?



☞ Am Nordpol. ☜



Eisbär: Na, das ist auch 'ne Existenz, alle 5 Jahre kommt mal so 'ne lappige Expedition her, und dann ist noch nichts an den Kerlen wie Pelz und Stiefel!



Galant.



Die Frau: Ich sage Dir, Fritz, ich bin mit meiner Köchin bis jetzt äußerst zufrieden. Sie kocht gut, ist sparsam, keine Ausläuferin und weder sekant noch brummig.

Der Mann: Ach! Schade, daß ich der Person nicht vor unserer Heirath begegnet bin.





Stromer (im Wirthshaus): Das Lokal kommt mir aber bekannt vor. Jetzt weiß ich nicht, bin ich hier einmal wegen Zechprellens verhaftet oder wegen Raufens hinausgeschmissen worden.



Nur keine Übertreibung.

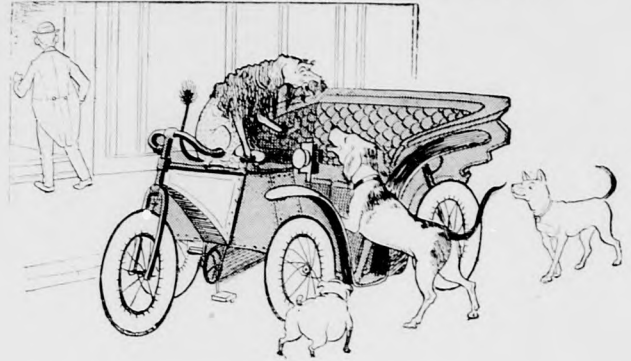


„Herr Doktor, ich bin Ihnen unendlichen Dank schuldig für die Erhaltung meines Lebens; nie werd' ich Ihnen das vergessen.“

„Liebe Frau, Sie übertreiben, Sie sind mir einen Hunderter schuldig und hoffentlich werden Sie darauf nicht vergessen.“



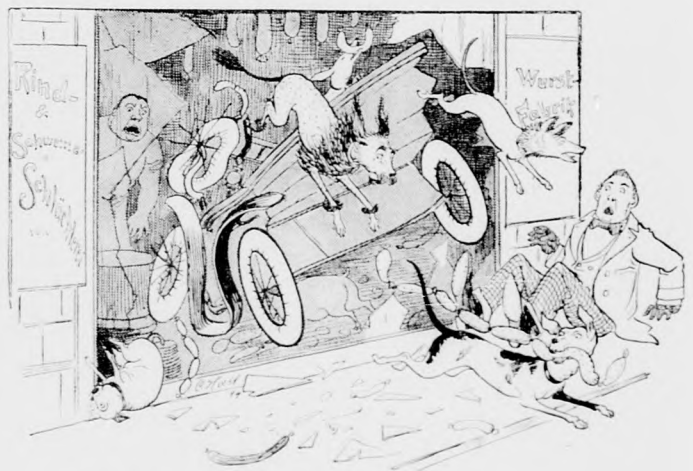
Der Automobil-Wagen im Schaufenster.



Der Herr hat sich in's Haus begeben,  
Der Karo hält die Wagenwacht;  
Da hat's einen Hunde-Ausflug gegeben,  
Und der Wagen war automobil gemacht.



Sie wollten auch mal spazieren fahren  
Die Hunde, wie Herren, so nobel und weich;  
Doch als sie mitten im Besten waren,  
Spielt Hunde-Natur ihnen elliigen Streich.



Dem wie der Loreley Gesänge  
Den Schiffer in's Verderben zieht,  
So thatens hier die Blutwurm-Kinge,  
Und — blutige Schnauzen war's Ende vom Lied.

L. W.





Studiojus A.: Ist das die Möglichkeit, zu Dir kommt ja jeden Tag der Geldbriefträger! Mensch, sage mir doch bloß, wie fängt Du das an?  
 Studiojus B.: Sehr einfach — ich habe ihn angepumpt und nun will er immer sein Geld wieder haben!

Soldatenliebe.



„Ach, Krüschan, Du weißt gar nicht, wie gut ich Dir bin; jedesmal, wenn ich Knödel mache, muß ich an Dich denken!“  
 „Na, weißt Du, Liebe, mir geht's ebenso, wenn ich an Dich denke, möcht' ich immer Knödel essen.“



Die Wurst ist des Soldaten Glück,  
 Die Liebe selbst bleibt da zurück.  
 Wurst wäre ihm die schönste Fette,  
 Wenn sie für ihn die Wurst nicht hätte.

Prinzipiell.



Sänger (als Don Juan): Herr Direktor, ich bitte mir für die Tafelcene die vorgeschriebene Flasche Champagner aus!  
 Direktor: Warum nicht gar! Füllen Sie nur Wasser in die Flasche. In „Kabale und Liebe“ ist auch für Ferdinand und Luise Gift vorgeschrieben, und sie kriegen doch nur Wasser.



H. Seiler

„Es kommt jetzt die Zeit, liebe Lisbeth, wo jede fürsorgende Mutter bestrebt sein muß, ihre Tochter unter die Haube zu bringen. Nun sage mir aufrichtig, ob Du in dieser Hinsicht einen besonderen Wunsch hegst.“

„Bitte, bitte, Mama, bring' mich unter die Pickelhaube!“

### Die schöne Haltung.

(Bild nebenstehend.)

„Wie man so mit der Nase auf der Lenkstange fahren kann, begreife ich nicht! Ich kriegte das nicht fertig.“



### Logisch.

Dame: Wie, Sie haben Halschmerzen?  
Herr: Kein Wunder — Sie haben mir ja den Kopf verdreht!



Missverständnis.

Ein Luftballon landet in einem Gehört und verhängt sich im Geäste eines Apfelbaumes.



Bauer: Na, da hört's auf, jetzt kommen sie sogar schon mit dem Luftballon Äpfel stehlen!!

Rebus.



(Lösung: 'snjsy)



A.: Was hast Du denn Deiner Frau zum Geburtstag geschenkt?

B.: Eine Kiste Zigaretten.

A.: Wie? Deine Frau raucht?

B.: Nein, aber ich — ich rauche sie ihr vor!

A.: Sehr praktisch!



Er: Was sehe ich, Emmy, Du rauchst ja die Zigaretten?

Sie: Au ja, Du hast sie mir doch zum Geburtstag geschenkt!

Verirrbild.



Jetzt kenn ich mich nimer aus, wo ist denn eigentlich der Führer?



### Einige Reifung.

Wie schön war's vor Jahren, allein und mit Naderu.  
Im Lenze durch Felder und Wälder zu wandern.  
Die Sonne sie lächelte; Zephyr umfächte  
Stirne und Wangen; nicht Jagen noch Bangen,  
Nicht kleinliches Sorgen bedrückte am Morgen.  
Es blinzte der Thau auf grünender Au.  
Der Vögelein Chor erquickte das Ohr  
Mit fröhlichem Liede; rings waltete Friede,  
Und Ruhe und Lust erfüllte die Luft.

Wohin seid entschwinden ihr seligen Stunden,  
Da man noch in Ruhe gewandert zu Fuß!

Und heute dagegen: Auf Wegen und Stegen,  
Auf engen und breiten, von jeglichen Seiten.  
Auf krummen und araden und auf Promenaden,  
Im Wald und am Meere, die Kreuz- und die Quere,  
Auf Höh'n und im Thale — tritt Alles Pedale!  
Ob Herr oder Diener, ob Oberrabbiner,  
Ob Arzt oder Laie — man trampelt ins Freie.

Soldat, Gwülste, Commis und Artiste,  
Der Sträfling, der Richter, Verleger und Dichter,  
Theaterdirector, der Künste Professor,  
Student und Philister, Raakster, Minister,  
Baron und Kanzleirath — 's hat Jeder sein Zweirad.

Selbst Frauen und Mädchen fahr'n nur noch per Mädchen  
Ob Nichte, ob Tante, Bekannte, Verwandte,  
Ob Kind, ob Matrone, in it Wäden und ob n e,  
Ob große, ob kleine, — es zappeln die Beine!  
Kurz Alles und Jeder hat heut'zutag Räder.  
Das wird so entriegelt, so tief ich einst pöblich,  
Ich kann's nicht ertragen, man darf ja nicht wagen,  
Die Straßen, die breit'n, mehr zu überschreiten;  
Man ist schon umsingelt, wenn's eben erst klingelt.  
Da heißt es entrinnen, es gilt kein Wässen,  
Doch sprinat man nicht nurer, dann liegt man schon drunter,  
An wen'gen Sekunden, getoßen, verschunden;  
Und will man was sagen, sich drüber beklagen,  
Ganz sanft und voll Liebe, riskirt man noch Liebe.

Vor solchen Gefahren mich Log zu bewahren,  
Besorg ich den Brand, und nun rade!  
ich auch.

Paul Alexander.